

Plätzchen im Hotel 13 haben.«

»Hmmm«, machte Diederich und dachte über den Brief des Professors nach. »Magellan steckt also im Jahr 1850 fest ... Ohne den Zeitregler ist er verloren ... Und wo der Zeitregler ist, das weiß nur Anna.«

»Ganz genau«, nickte Tom und atmete tief durch.

Diederich erinnerte sich an den Brief, den Anna beim Empfangschef von Hotel 13 hinterlassen hatte. Darin teilte sie ihren Freunden mit, dass Robert Leopold, der heimtückische Hotelbesitzer, Magellan mit der Zeitmaschine in die Vergangenheit befördert hatte. »Herr Leopold hat den Zeitregler an sich genommen, und Anna ist ihm gefolgt«, murmelte Diederich. »In der gleichen Nacht hat es den Unfall gegeben, bei dem Herr Leopold von der Kutsche überfahren wurde. Und Anna wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht ...«

»Wo Paul Leopold sie kurz darauf abholte«, fuhr Tom verbittert fort.

»Direkt vor unserer Nase hat er sie weggeschnappt«, rief Liv.

Tom ballte die Faust, als er daran dachte, wie knapp sie Anna verpasst hatten.

»Dieser Paul ist ganz schön gerissen«, brummte er. »Ich meine, Anna als Familienmitglied auszugeben, war ein genialer Schachzug von ihm.«

»Ich verstehe nur nicht, warum Anna einfach so mit ihm gegangen ist«, warf Liv ein.

»Vielleicht, weil sie ihm auf den Fersen bleiben will«, schlug Diederich vor.

»Vielleicht«, brummte Tom. »Aber ich hätte es lieber gesehen, sie wäre zu uns zurückgekommen. Dann könnten wir nämlich gemeinsam nach dem Zeitregler suchen. Jetzt müssen wir erst mal herauskriegen, wo Paul sie versteckt.«

»Ich glaube nicht, dass er sie schon

weggebracht hat«, meinte Liv. »Sie muss noch irgendwo hier im Hotel sein.«

»Ja«, nickte Tom und lachte bitter. »Unter dem Namen *Amalia Hennings*. Und wenn wir sie nicht rechtzeitig finden, wird sie für den Rest ihres Lebens in diesem verfluchten Hotel eingesperrt sein.«

Liv musste unwillkürlich an die alte Frau Hennings aus der Gegenwart denken. Diese verwirrte Greisin mit den langen weißen Haaren war niemand anders als Anna, die fünfundachtzig Jahre lang als Gefangene der Leopolds im Hotel 13 lebte. An den Rollstuhl gefesselt. Ohne einen blassen Schimmer, wer sie wirklich war.

»Wir werden Anna befreien«, sagte Liv entschlossen. »Wenn sie im Hotel ist, dann finden wir sie auch. Hey, Leute, so groß ist der Laden hier nun wirklich nicht!«

»Das wird allerdings nicht so leicht«, warf Diederich ein und dachte an den neuen

Hotelchef. »Paul Leopold nimmt seine Aufgaben nämlich ziemlich ernst.«

»Fast so ernst wie sein Vater«, pflichtete Liv ihm bei.

»Und sein Spürhund fletscht bereits die Zähne«, meinte Tom, dem es beim bloßen Gedanken an Mister X einen Schauer über den Rücken jagte. »Vergesst nicht, dass Mister X ein kaltblütiger Killer ist!« Tom sprach in klarem und deutlichem Ton und blickte Liv und Diederich eindringlich an. »Nehmt euch in Acht vor ihm!«

Liv nickte wortlos.

»Zum Glück kommt heute mein Vater zurück«, murmelte Diederich. »Vielleicht kann er uns helfen ...«

»Auf gar keinen Fall!«, unterbrach ihn Tom. Seine Augen funkelten. »Niemand außer uns darf von dem Geheimnis erfahren. Auch dein Vater nicht!«

Diederich schluckte. »Einverstanden«,

antwortete er und schaute seine Freunde ernst an. »Ich gebe euch mein Wort.«

Tom saß auf dem Bett in Diederichs Hotelzimmer und blätterte in Magellans geheimen Bauplänen für die Zeitmaschine.

»Hier«, sagte Diederich und warf Tom eine Umhängetasche zu. »Damit du die Zeichnungen nicht so offensichtlich mit dir herumträgst.«

»Danke«, antwortete Tom und wollte die Pläne gerade in der Tasche verstauen, als jemand an die Tür klopfte.

»Das muss mein Vater sein«, rief Diederich und eilte zur Tür.

Tom sprang sofort vom Bett auf und strich sich das Haar zurecht. Liv duckte sich hinter Diederichs Rücken. Sie war ziemlich aufgeregt und wollte einen guten Eindruck bei Diederichs Vater machen. Als Diederich die Tür öffnete, hielt sie die Luft an. Doch auf dem Flur stand nur ein voll beladener Wagen mit Gepäck.

»Cool, dein Vater ist 'n Kofferwagen«, lachte